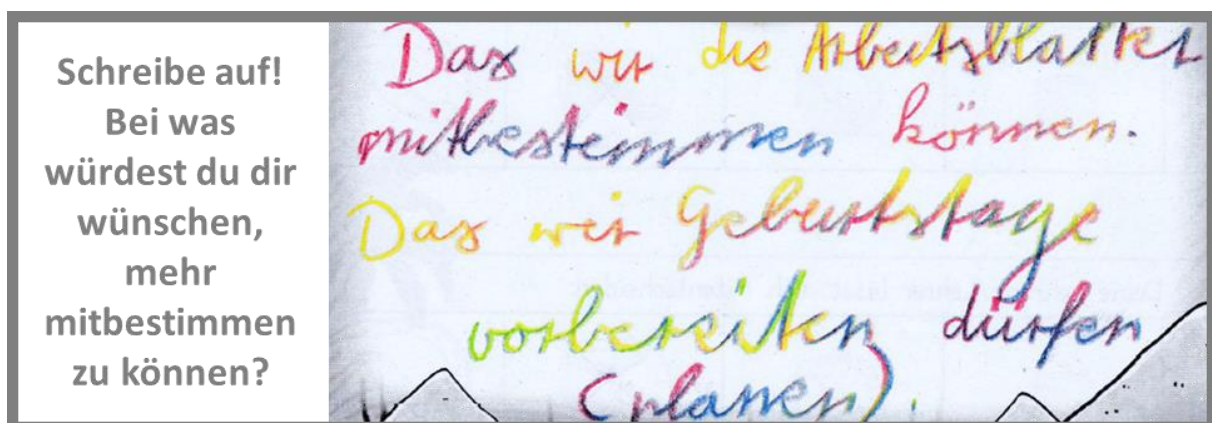


deutsche kinder- und jugendstiftung

Abschlussbericht zur Folgestudie „Demokratiebildung
im Grundschulalter“ im Auftrag der Deutschen Kinder-
und Jugendstiftung –
Ergebnisse aus der Kinderstudie „Kinder reden mit“
(Teil II)



Institut für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Projektteam: Selma Cejvan, Lotta Bärtlein, Vanessa Jandl, Victoria Wiederseiner, Stefanie Richter &
Leonora Gerbeshi
Projektleitung: Prof.in Dr. Sabine Martschinke & Prof.in Dr. Sonja Ertl
Kontaktadresse: sabine.martschinke@fau.de; sonja.ertl@fau.de

Nürnberg, Juni 2023

Inhalt

1 Kinder reden mit – eine wichtige Perspektive auf das Thema Mitbestimmung in der Grundschule ...	3
1.1 Die Folgestudie.....	3
1.2 Kinder zu Wort kommen lassen	3
1.3 Was ist Demokratiebildung bzw. Mitbestimmung?.....	3
2 Unser Vorgehen – Einzelinterviews, Gruppendiskussionen und Lehrkräftebefragung	4
2.1 Individuelle und kollektive Sichtweisen	4
2.2 Die teilnehmenden Kinder bei den Einzelinterviews und den Gruppendiskussionen und ihre Lehrkräfte	5
2.3 Leitfaden der Kinderbefragungen	6
2.4 Das kindgerechte Setting und die Auswertung der Kinderbefragungen.....	6
2.5 Die Lehrkräftebefragung und die Auswertung	7
3 Ergebnisse	7
3.1 Mitbestimmung in Schule und Unterricht aus der Kinderperspektive – Ergebnisse aus den Einzelinterviews.....	7
3.2 „Wie bestimmen die Kinder in der Klassengemeinschaft mit?“ – Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen mit Kindern aus der kollektiven Perspektive	11
3.3 Wünsche rund um Mitbestimmung – Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen	12
3.4 „Was sagen die Lehrkräfte dazu?“ – Ergebnisse aus der Lehrkräftebefragung.....	14
3.4.1 Die Einstellungen von Lehrkräften	14
3.4.2 Zur Häufigkeit der Umsetzung der Mitbestimmung von Kindern im Unterricht	15
3.4.3 Die eröffneten Mitbestimmungsmöglichkeiten im Unterricht	17
4 Fazit	18
5 Handlungsempfehlungen und Tipps	19
Literatur.....	21
Impressum.....	22

1 Kinder reden mit – eine wichtige Perspektive auf das Thema Mitbestimmung in der Grundschule

1.1 Die Folgestudie

Mit diesem Bericht schließen wir an die erste Studie im Rahmen eines Auftrags der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zum Thema „Demokratiebildung im Grundschulalter“ an. Hier lag der Fokus auf einer **Desktoprecherche** (Literatur-, Internetrecherche sowie Materialrecherche) und einer **Bedarfserhebung, die eine Delphistudie mit Expert:innen aus dem (außer-)schulischen Kontext sowie Einzelinterviews mit Grundschüler:innen umfasste**. Der Bericht ist nachzulesen unter [Demokratiebildung im Grundschulalter Abschlussbericht 2022_01.pdf \(dkjs.de\)](#). Die Ergebnisse der Kinderinterviews zeigen, dass die Sichtweise der Protagonist:innen selbst erhellend ist, aber die Aussagekraft noch erhöht werden könnte. Deswegen wird in der Folgestudie verstärkt die **Perspektive der Kinder berücksichtigt – den Kindern das Wort gegeben**.

1.2 Kinder zu Wort kommen lassen

Warum sind die **Kinder als Akteur:innen so bedeutsam**? Befragungen von (erwachsenen) Expert:innen bzw. Akteur:innen reichen nicht aus, da sie im Vergleich zu Kindern oft mehr und vielfältigere Möglichkeiten der Mitbestimmung sehen als Kinder, denn Kinder nehmen unter Umständen – ausgelöst durch das hierarchische Gefälle zwischen Erwachsenen und Kindern – eine „echte“ Mitbestimmung eher in geringem Umfang und mit geringer Qualität (vgl. Forde, Horgan, Martin & Parkes, 2018; Ertl, Martschinke & Grüning, 2022) wahr. Aktuelle Studien stellen deswegen gezielt die Kinderperspektive in den Mittelpunkt.

Laut der *Children's Worlds+*-Studie (Andresen & Möller, 2019) werden die Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule geringer wahrgenommen als in der Familie. Die befragten Kinder von acht bis zehn Jahren ($N = 886$) sehen zu über 20 Prozent keine oder nur sehr geringe Beteiligungsmöglichkeiten für sich. Auffällig in der *WorldVision Kinderstudie* (Neumann, Andresen & Schneekloth, 2018) ist, dass die Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren sich nur in 32 Prozent der Fälle von der Lehrkraft in der eigenen Meinung wertgeschätzt fühlen und dies in anderen Ländern deutlich besser gelingt (Kutsar et al., 2019). Diese Studien überzeugen besonders durch die groß angelegten Stichproben, die meisten Befragungen sind allerdings quantitativ angelegt, sodass die Hintergründe und Kontexte der Aussagen der Kinder kaum erfasst werden können. Außerdem bleibt offen, ob alle Fragen und alle verwendeten Begriffe, wie beispielsweise Mitbestimmung von den Kindern (gleich) verstanden werden. Deswegen werden in dieser Folgestudie vorrangig qualitative Erhebungsverfahren verwendet, die **Kinder in Interviews und Gruppendiskussionen zu Wort kommen und mitreden lassen**. Aber auch die Lehrkraftperspektive wird mittels einer Fragebogenerhebung berücksichtigt, um die Wahrnehmung der Kinder einordnen zu können.

1.3 Was ist Demokratiebildung bzw. Mitbestimmung?

Der Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zielt auf Demokratiebildung im Grundschulalter ab. Damit sind „gemäß Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention die Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder an den sie betreffenden Fragen sowie die (Weiter-)Entwicklung entsprechender demokratischer Handlungskompetenzen [gemeint]“ (Martschinke et al., 2022). Hierzu gehört zum einen, dass die Akteur:innen im schulischen Umfeld sowohl die notwendigen Voraussetzungen als auch konkrete Möglichkeiten zur Beteiligung der Kinder schaffen, sowie zum anderen, dass sie die Kinder

über ihr Recht auf Mitbestimmung informieren und sie darin stärken, von ihrem Recht Gebrauch zu machen. Dies umfasst laut dem Individualbeschwerdeverfahren auch das Recht auf Beschwerde bei Nichteinhaltung (vgl. UN-Kinderrechtskonvention, BMFSFJ, 2019).



Abbildung 1. Kindgerechte Erklärung der Mitbestimmungsfacetten

Das vorliegende Verständnis von Mitbestimmung wird in vier **Facetten** ausdifferenziert (**informieren und gehört werden, mitplanen und mitberaten, mitgestalten und mitwirken sowie mitentscheiden**) (vgl. Ertl, Martschinke & Grüning, 2022), für Kinder verbalisiert und für diese Studie in ein Erzähltheater (Kamishibai) mit Fingerpuppen eingebettet (vgl. Abb. 1).

Aufbauend auf diesem Verständnis können Kinder über ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten in Schule und Unterricht sowie auch im außerschulischen/außerunterrichtlichen Bereich aus ihrer Wahrnehmung berichten, aber auch ihre Bedürfnisse und Wünsche formulieren. Damit können (weitere) **Praxisbedarfe für eine qualitätsvolle und grundlegende Mitbestimmung im Rahmen der Demokratiebildung im Grundschulalter** aus der Perspektive der Kinder identifiziert und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Im Konkreten bedeutet dies, dass Lerngelegenheiten geschaffen werden müssen, in denen Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder eröffnet und erfahrbar gemacht werden. Kurth-Buchholz (2011) postuliert, dass die pädagogische Orientierung von Lehrkräften bedeutsam für die Förderung von Mitbestimmung ist.

2 Unser Vorgehen – Einzelinterviews, Gruppendiskussionen und Lehrkräftebefragung

2.1 Individuelle und kollektive Sichtweisen

In der Folgestudie „Kinder reden mit“ wurden Grundschul Kinder zum Thema Mitbestimmung aus ihrer individuellen und kollektiven Perspektive befragt, **wo, wie und in welchem Ausmaß Kinder im schulischen und im außerschulischen Kontext mitbestimmen (können)**, ob sie sich **wünschen, mehr mitzubestimmen und sich trauen, ihre Meinung zu sagen**. Die Einzelinterviews ermöglichen im Austausch und über Nachfragen und Nachhaken einen Einblick in die **individuelle Perspektive** jedes einzelnen Kindes. Um tiefere Einsichten in die wahrgenommenen schulischen und außerschulischen Mitbestimmungsmöglichkeiten der Grundschul Kinder aus einer **kollektiven Sichtweise** zu erlangen, wurden zudem Gruppendiskussionen durchgeführt. Die Gruppendiskussion als

offenes und kommunikatives Erhebungsverfahren lässt die Kinder zum Thema Mitbestimmung zu Wort kommen, in dem die Kinder in der Diskussion ihre eigene Meinung darlegen und in Auseinandersetzung mit den Meinungen der anderen Kinder tiefere Einstellungen zum Vorschein kommen können. Um zu eruieren, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten die Lehrkräfte aus ihrer individuellen Perspektive gewähren, wurden sie mittels eines Fragebogens befragt.

2.2 Die teilnehmenden Kinder bei den Einzelinterviews und den Gruppendiskussionen und ihre Lehrkräfte

In den **Einzelinterviews** im Schuljahr 2021/22 wurden 61 Kinder aus vier unterschiedlichen Klassen einer Grundschule im Raum Nürnberg befragt. An dieser Schule werden die Lernenden in jahrgangsgemischten Klassen 1/2 bzw. 3/4 unterrichtet. Insgesamt nahmen 25 Mädchen und 36 Jungen an den Einzelinterviews teil (vgl. Abb. 2). Im Schulprofil sind bereits Mitbestimmungsmöglichkeiten wie bspw. das Schüler:innenforum fest verankert.

Die **Gruppendiskussionen**¹ umfassen insgesamt 173 Kinder (94 Mädchen und 79 Jungen) aus drei Bundesländern (Bayern, Sachsen, Hessen). Es wurden insgesamt 22 Diskussionen in sechs Schulen und zwölf Klassen geführt. Die teilnehmenden Kinder besuchten dabei im Schuljahr 2022/23 die Jahrgangsstufen 1 bis 4, wobei die Jahrgangsstufe 2 mit 65 Kindern und die Jahrgangsstufe 3 mit 55 Kindern am stärksten vertreten waren (vgl. Abb. 2). Pro Diskussionsrunde nahmen durchschnittlich acht Kinder teil.

Zwölf weibliche **Grundschullehrkräfte**, die durchschnittlich 16 Jahre Berufserfahrung haben und in Klassen mit einer durchschnittlichen Größe von 21 Kindern unterrichten, haben an der Fragebogenerhebung teilgenommen (vgl. Abb. 2). Außerdem hat ein Drittel der befragten Lehrkräfte bereits Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zum Thema Mitbestimmung und Demokratiebildung wahrgenommen.



Abbildung 2. Überblick über die teilnehmenden Kinder und Lehrkräfte

¹ Im vorliegenden Bericht werden nicht die Diskussionen, sondern die Ergebnisse am Ende des Prozesses präsentiert.

2.3 Leitfaden der Kinderbefragungen

Der für die Einzelinterviews eingesetzte Leitfaden (vgl. Abschlussbericht 2022) wurde für die Durchführung der Gruppendiskussionen minimal überarbeitet sowie entsprechend angepasst und umfasst Leitfragen zu den Mitbestimmungsmöglichkeiten im Schulalltag, der Mitbestimmung bei den Schulfächern, der Traust-du-dich-Frage und der Mitbestimmung im außerschulischen/ außerunterrichtlichen Bereich. Im vorliegenden Abschlussbericht wird der Schwerpunkt auf die folgenden drei Leitfragen gelegt (vgl. Tab. 1).

Leitfragen der Einzelinterviews und der Gruppendiskussionen	
Leitfrage 1	Wie bestimmst du an einem normalen Schultag in der Klasse mit?
Leitfrage 2	Wie bestimmst du in deinen Schulfächern, wie z. B. Deutsch (Lesen, Schreiben), Mathe (Rechnen), Sachunterricht/HSU (insgesamt in 1./2. Klasse Grundlegender Unterricht), Sport mit?
Leitfrage 3	Bei was würdest du gerne mehr mitbestimmen wollen?

Tabelle 1. Überblick über die Leitfragen der Einzelinterviews und Gruppendiskussionen

Im Anschluss an den kollektiven Austausch im Rahmen der Gruppendiskussionen wurden die Kinder zudem gebeten, in einer **Wunschliste** individuell festzuhalten, wobei sie sich mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten wünschen. Diese Wünsche wurden von den Kindern schriftlich auf Kärtchen festgehalten und in einer Wunschliste gesammelt.

2.4 Das kindgerechte Setting und die Auswertung der Kinderbefragungen

In einem **kindgerechten Format mit Hilfe eines Kamishibais** (vgl. Abb. 3) konnten die Kinder über ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten im schulischen und außerschulischen Bereich berichten (vgl. Abschlussbericht 2022).



Abbildung 3. Das Kamishibai mit den Fingerpuppen sowie Kulissen des Erzähltheaters (v.l.n.r. Dschungelklassenzimmer, reales Klassenzimmer, außerschulischer Bereich)

Als **Einstieg** wurden die Kinder begrüßt, der Begriff „Meinung“ und die Gesprächsregeln mit Hilfe von Bildkarten erläutert und die Kinder in das Setting des Erzähltheaters im Dschungel eingeführt. In einem **Warm-Up** wurden zunächst die Mitbestimmungsfacetten (vgl. Ertl, Martschinke & Grüning, 2022) von Tierschulkindern erklärt (vgl. Abb. 1) und die Kinder nach ihren Mitbestimmungsmöglichkeiten während eines normalen Schulalltags in der Klasse befragt oder über eine Impulsfrage zum Diskutieren aufgefordert. Anschließend wurden die Kinder zu ihren **wahrgenommenen**

Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Bereichen der Schulfächer, des Wochenplans und der Freiarbeit, der Themenwahl im Unterricht und der Lernzielkontrollen bzw. Proben befragt bzw. zur Diskussion ermuntert – ebenso zu weiteren Mitbestimmungswünschen, wozu die Wunschliste als Impuls diene.

Zudem diene in den Gruppendiskussionen die oben genannte **Wunschliste** als Impuls, die Wünsche der Kinder nach mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten zu erfassen. Zum Abschluss bedankten sich die Tierschulkinder bei den Kindern und verabschiedeten sich. Im Fokus der Gruppendiskussionen standen folgende Forschungsfragen: „In welchen schulischen/unterrichtlichen Bereichen nehmen Kinder Mitbestimmung wahr?“ und „In welchen Bereichen wünschen sich die Kinder mehr Mitbestimmung?“.

Die Auswertung der Einzelinterviews und Gruppendiskussionen erfolgte anschließend mittels der **qualitativen Inhaltsanalyse** nach Mayring (2022) und **quantitativer Auszählungen**, wobei die Kategorien auf der Ebene der Hauptkategorien deduktiv nach den Leitfragen der Einzelinterviews und der Gruppendiskussionen gebildet und induktiv ergänzt wurden. Zur Bestimmung der Güte des Vorgehens und der Zuverlässigkeit der Interpretation der Daten wurde eine Beobachterübereinstimmung vorgenommen, die einen Vergleich der Kodierungen des Datenmaterials bei zwei unabhängig voneinander kodierenden Personen umfasst und mit Hilfe des Kappa-Koeffizienten berichtet wird. Das konkrete Vorgehen der Auswertung wird in den einzelnen Ergebniskapiteln beschrieben.

2.5 Die Lehrkräftebefragung und die Auswertung

Um auch die Perspektive der Lehrkräfte auf die gewährten Mitbestimmungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, wurden diese mittels Fragebögen befragt. Der Fragebogen für die Lehrkräfte umfasst Fragen zur Einstellung bezüglich Mitbestimmung (zwei vierstufige Ratingskalen mit geschlossenen Fragen), zur Häufigkeit der Gewährung von Mitbestimmungsfacetten im Unterricht (einer fünfstufigen Ratingskala) sowie zu Beispielen der eröffneten Mitbestimmungsmöglichkeiten, die mittels offener Fragen erfasst wurden. Dabei soll folgenden Forschungsfragen nachgegangen werden: „Wie häufig setzen Lehrkräfte in ihrem Unterricht Mitbestimmung um?“, „Wie sind Lehrkräfte zur Mitbestimmung von Kindern im Unterricht der Grundschule eingestellt?“ und „Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnen Lehrkräfte im Unterricht?“.

Die **Fragebögen der Lehrkräfte** wurden quantitativ auf deskriptiver Ebene und qualitativ in Hinblick auf die offene Frage ebenfalls mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Dabei wurden die Hauptkategorien induktiv anhand der genannten Mitbestimmungsmöglichkeiten der Lehrkräfte gebildet.

3 Ergebnisse

3.1 Mitbestimmung in Schule und Unterricht aus der Kinderperspektive – Ergebnisse aus den Einzelinterviews

Um die Kinderperspektive auf die Mitbestimmung in Schule und Unterricht zu erfassen, wurde im Rahmen der Einzelinterviews ausgehend von den ersten beiden Leitfragen folgende Forschungsfrage aufgestellt: „In welchen schulischen/unterrichtlichen Bereichen nehmen Kinder Mitbestimmung wahr?“ Die gefundenen Aussagen wurden induktiv-deduktiv entlang der Leitfragen neun Hauptkategorien

zugeordnet, die im Folgenden nach Anzahl der Aussagen absteigend geordnet sind (vgl. Tab. 2). Die Beobachterübereinstimmung wurde über die insgesamt 462 Antworten auf Intercodierbarkeit mit Werten im guten Bereich geprüft, nur Hauptkategorie 7 musste konsensuell überarbeitet werden ($0.66 \leq \text{Cohens } \kappa \leq 1.00$). Im Fokus der qualitativen Auswertung stehen die beiden **konträren Ausprägungen „Mitbestimmung“** und **„keine Mitbestimmung“**.

Hauptkategorie	Operationalisierung	n _{ges}	n _M	n _{kM}
1 <i>Wochenplan (-arbeit), Lernzeit</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten während der Lernzeit/ des Wochenplans	113	97	16
2 <i>Unterricht</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten im Unterricht (z. B. Themen, Material, Partner:in)	110	49	61
3 <i>Sitznachbar:in</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Wahl des Sitznachbarn/der Sitznachbarin	69	34	35
4 <i>Klassenrat</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten innerhalb des Klassenrates	45	40	5
5 <i>Entscheidungen als Klasse, Klassensprecher:innenwahl</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten als Klasse und bei der Klassensprecher:innenwahl	41	26	15
6 <i>Schüler:innenforum</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten innerhalb des Schüler:innenforums	29	28	1
7 <i>Klassenregeln, Klassenrituale, Zimmergestaltung</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten bei Klassenregeln, Klassenritualen (Spiele, Geburtstagsfeier) und der Klassenzimmergestaltung	23	19	4
8 <i>Lernzielkontrolle</i>	(keine) Mitbestimmungsmöglichkeiten im Rahmen der Lernzielkontrolle/Probe	11	1	10
Gesamt		462	308	154

Tabelle 2. Kategoriensystem zur Forschungsfrage „In welchen schulischen/unterrichtlichen Bereichen nehmen Kinder Mitbestimmung wahr?“²

308 Aussagen beschreiben **Mitbestimmungsmöglichkeiten**. Im Folgenden werden die drei meistgenannten Hauptkategorien genauer vorgestellt (vgl. Tab. 2). Am meisten Nennungen zu Mitbestimmungsmöglichkeiten lassen sich dem **Wochenplan** (HK 1; n = 97) zuordnen (vgl. Tab. 2). Darunter wird eine Form des offenen Unterrichts verstanden, während der die Kinder individuell an einem vorgegebenen Plan mit Pflicht- und Wahlaufgaben arbeiten (Munser-Kiefer, 2014). Diese Phase wird auch als Lernzeit betitelt. Ein Kind (Kind 1) sagt hierzu: „Bei der Lernzeit darf man was bestimmen.“ Viele Kinder äußern jedoch auch Möglichkeiten der Selbstbestimmung (vgl. Deci & Ryan, 1993) in Bezug auf die Wochenplanarbeit. 49 Äußerungen zu Mitbestimmungsmöglichkeiten beziehen sich auf den **Unterricht** (HK 2). In diesem Kontext sprechen die Kinder unter anderem von Mitbestimmung bei Themen (vgl. „Letztes Jahr kam so eine Umfrage, da haben wir aufgeschrieben, welche Ideen wir hatten für ein neues HSU-Thema. Und dann haben alle einen Strich gemacht, hm, was sie gerne haben möchten“, Kind 2) sowie bei der Sozialform (vgl. „[...] uns einen Partner nehmen oder sowas und miteinander arbeiten“, Kind 3). 17 Antworten auf die Frage „Wie bestimmst du im Unterricht mit?“ beinhalten explizit einen Fachbezug. Dabei werden primär Sport (n = 5; „Ja, zum Beispiel bei Sport, welches Spiel wir spielen“, Kind 4) und Sachunterricht (n = 5; „Also, wenn wir HSU haben, dann können wir entscheiden, was wir machen.“, Kind 5) genannt. Weitere 40 Antworten sind

² n_{ges} = alle Nennungen in dieser Hauptkategorie („Mitbestimmung“ und „keine Mitbestimmung“)
n_M = Nennungen in dieser Hauptkategorie, die „Mitbestimmung“ beinhalten
n_{kM} = Nennungen in dieser Hauptkategorie, die „keine Mitbestimmung“ beinhalten

in der Hauptkategorie **Klassenrat** (HK 3, vgl. Tab. 2) gebündelt. Der Klassenrat beschreibt eine Versammlung innerhalb der Klasse, an der alle Beteiligten gleichberechtigt teilnehmen (Rademacher, 2016). Von den Kindern wird diese institutionelle Form der Mitbestimmung auch als solche wahrgenommen, wie folgende Aussage von Kind 6 verdeutlicht: „die [...] (*Klassensprecherin*) ist da beim Gespräch und da holt sie, also da sagt sie dann die Wünsche von den anderen Kindern“. Am wenigsten Nennungen im Bereich der Mitbestimmung entfallen auf die Hauptkategorie 8 **Lernzielkontrolle** (n = 1). Kind 1 schränkt die eigenen Mitbestimmungsmöglichkeiten bei den Lernzielkontrollen jedoch ein, da es sagt: „Ja, da dürfen die Kinder bestimmen und manchmal auch die Lehrer“.

Nachfolgend wird nun ein Blick in die drei meistgenannten Hauptkategorien im Bereich „**keine Mitbestimmung**“ (n = 154) geworfen.

Die meisten Nennungen in Bezug auf „keine Mitbestimmung“ entfallen auf die Kategorie **Unterricht** (HK 2; n = 61; vgl. Tab. 2). Obwohl diese Kategorie auch die zweithäufigste im Bereich „Mitbestimmung“ ist, bleibt festzuhalten, dass insgesamt mehr Aussagen der Kinder in den Bereich „keine Mitbestimmung“ (z. B. „Das hab ich eigentlich noch nie“, Kind 7) fallen. 35 Äußerungen zu „keine Mitbestimmung“ lassen sich Hauptkategorie 3 **Sitznachbar:in** zuordnen. Aus den Aussagen der Kinder wird deutlich, dass die Wahl des Sitznachbars/der Sitznachbarin meist mit der Entscheidung der Lehrkraft zusammenhängt. Kind 8 sagt: „Wir bestimmen nicht alle, wo wir sitzen, sondern meistens nur die Lehrerin“. Durch Aussagen wie „Nein. Ich kann zwar mal in die Klassenboxen einen Zettel reinwerfen“ (Kind 9), wird deutlich, dass den Schüler:innen teilweise die Möglichkeit eröffnet wird, ihren Wunsch bezüglich des Sitznachbarn, der Sitznachbarin zu äußern, dass sie also zwar gehört werden, aber nicht mitentscheiden können. 16 Äußerungen beziehen sich auf keine Mitbestimmungsmöglichkeiten im Rahmen des **Wochenplans** (HK 1; vgl. Tab. 2). Obwohl der Wochenplan als offene Unterrichtsform gilt, die den Kindern gewisse Mitbestimmungsmöglichkeiten geben sollte, nehmen die Schüler:innen die Arbeit im Wochenplan als „[...] vorgegeben [durch die Lehrkraft]“ (Kind 10) wahr.

Zusammenfassend sollen die berichteten Ergebnisse nun geordnet nach ihren prozentualen Anteilen von „**Mitbestimmung**“ und „**keine Mitbestimmung**“ betrachtet werden.

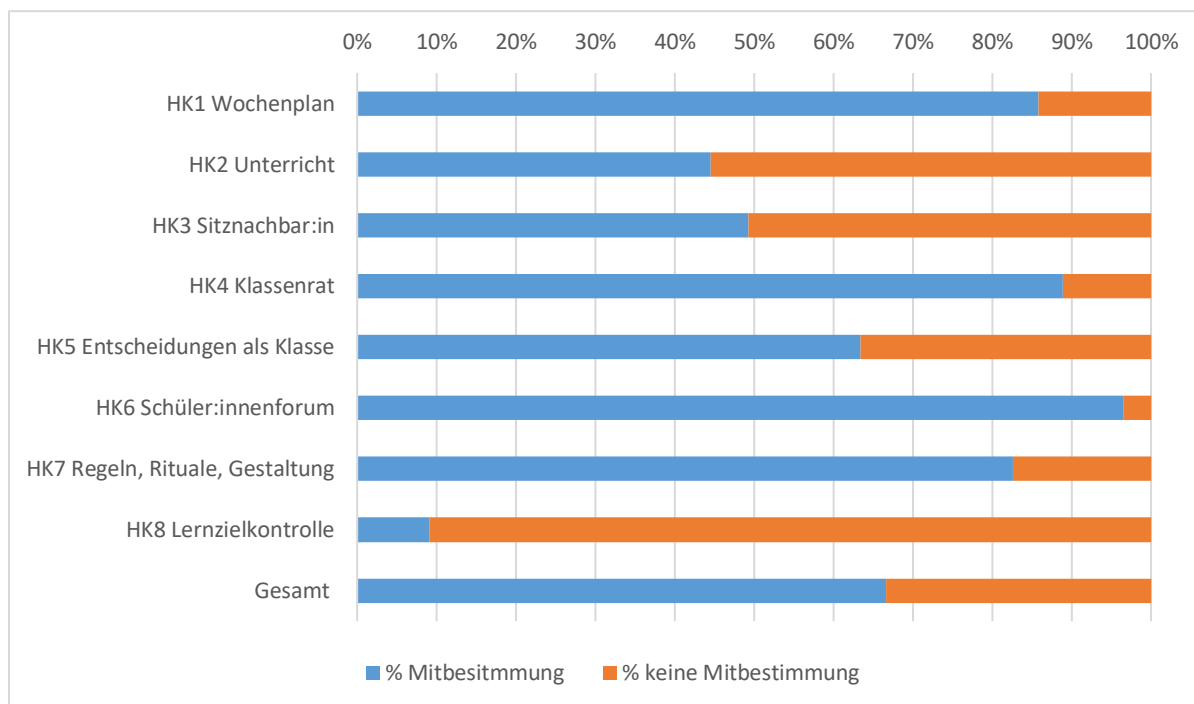


Abbildung 4. Prozentuale Verteilung der gefundenen Aussagen je Hauptkategorie nach „Mitbestimmung“ und „keine Mitbestimmung“

Die prozentualen Verteilungen in den Hauptkategorien *Unterricht* (HK 2) und *Sitznachbar:in* (HK 3) zeigen auf, dass die befragten Kinder in diesen Bereichen vorrangig keine Mitbestimmung erfahren (vgl. Abb. 4). Besonders auffällig ist dieser Trend in der Hauptkategorie 8 *Lernzielkontrolle*. In diesem Bereich fallen 91 Prozent der Antworten auf die Subkategorie „keine Mitbestimmung“. Tendenziell positiv eingeschätzt werden die Mitbestimmungsmöglichkeiten in den anderen Bereichen (*Wochenplan, Klassenrat, Schüler:innenforum, Entscheidungen als Klasse, Bewertung allgemein, Regeln, Rituale und Gestaltung*). Es zeichnet sich ab, dass von den Kindern zusammenfassend Mitbestimmungsmöglichkeiten (67%) wahrgenommen werden (vgl. Abb. 4).

Obwohl insgesamt viele Mitbestimmungsmöglichkeiten von den Kindern wahrgenommen werden, ist auffällig, dass einigen Kindern das Potential von institutionellen Formen der Mitbestimmung wie beispielsweise dem **Klassenrat** (HK 4, n = 22) nicht bewusst ist. Dies zeigt sich in Äußerungen zum Klassenrat, die diesen als „Kummerkasten“ beschreiben. Außerdem konnten 15 Aussagen, die implizieren, dass Kinder das **Schüler:innenforum** (als explizite Form der Mitbestimmung; HK 6) nicht kennen bzw. dieses nicht beschreiben können, identifiziert werden.

Um die Schüler:innen mit solchen teilweise lückenhaften bzw. fehlerhaften Konzepten unterstützen zu können, bieten sich Gruppendiskussionen als weiteres Erhebungsinstrument an. Bei dieser Form steht das Kollektiv im Mittelpunkt, sodass sich die Kinder gegenseitig im Gespräch Begriffe erklären können, indem sie an gemeinsam Erlebtes anknüpfen können.

3.2 „Wie bestimmen die Kinder in der Klassengemeinschaft mit?“ – Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen mit Kindern aus der kollektiven Perspektive

In den Gruppendiskussionen konnten insgesamt **212 codierte Segmente**, die die Äußerungen der Kinder zur Frage nach den Mitbestimmungsmöglichkeiten im Klassenkontext beinhalten, identifiziert und in fünf Hauptkategorien gebündelt werden.

Im vorliegenden Bericht wird die erste Hauptkategorie *Mitbestimmung in der Klassengemeinschaft* näher beleuchtet, an die sich die Frage „**Wie bestimmen Kinder in der Klassengemeinschaft mit?**“ anschließt. Um den Ausprägungsgrad der Mitbestimmungsmöglichkeiten bestimmen zu können, wurden vier Subkategorien gebildet, wobei im Folgenden ausschließlich die Subkategorie *Mitbestimmung* fokussiert wird.

Es konnten insgesamt **30 Segmente** der Subkategorie *Mitbestimmung* zugeordnet werden. Um die darin implizierten Äußerungen der Kinder hinsichtlich ihrer Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Klassengemeinschaft auf der inhaltlichen Ebene auswerten zu können, wurde ein weiterer Bündelungsschritt durchgeführt. Hierfür wurden die **Mitbestimmungsfacetten** in Anlehnung an Ertl, Martschinke und Grüning (2022) herangezogen. Die Facetten *Mitplanen/Mitberaten* sowie *Mitwirken/Mitgestalten* werden dabei zusammengefasst (vgl. Tab. 7).

Bündelungen in Anlehnung an die Facetten	Beschreibung	Beispiel	n
Informiert- und Gehört-werden	Kinder werden informiert; Kinder äußern Wünsche, Meinungen, Beschwerden, Probleme, Ideen etc.; besondere Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt	„im Kreis auch eigene Meinung sagen dürfen“ (0301b)	5
Mitplanen/Mitberaten & Mitwirken/Mitgestalten	Kinder und Lehrkraft tauschen sich aus, beraten sich	„manchmal fragt Lehrerin, ob wir jetzt Deutsch oder Mathe machen“ (0301a)	10
Mitentscheiden	Kinder sprechen von mitentscheiden, abstimmen oder aussuchen	„bei der Spielzeit mitentscheiden, was gespielt wird“ (0601a)	13
Mitbestimmung ohne Facettenbezug	Aussagen der Kinder ohne Facettenbezug	„Mitbestimmen bei Spielen“ (0602a)	2

Tabelle 3. Bündelung in Anlehnung an die Mitbestimmungsfacetten nach Ertl, Martschinke und Grüning (2022) zur Frage „Wie bestimmen Kinder in der Klassengemeinschaft mit?“

Die meisten Nennungen (n = 13) der Kategorie *Mitbestimmung in der Klassengemeinschaft* konnten der Facette *Mitentscheiden* zugeordnet werden. Dies lässt sich damit erklären, dass auch das Abstimmen oder das Aussuchen darunter gezählt werden. Die Facette *Mitplanen/Mitberaten & Mitwirken/Mitgestalten* dominiert am zweit häufigsten (n = 10), was auf das breite Spektrum an Mitbestimmungsmöglichkeiten in dieser Facette zurückgeführt werden kann. Auffällig ist jedoch, dass sich die Umsetzung vorrangig auf einfache organisatorische und strukturelle Aspekte bezieht. Den Äußerungen der Kinder kann entnommen werden, dass sie die Reihenfolge der Fächer mitbestimmen („manchmal fragt Lehrerin, ob wir jetzt Deutsch oder Mathe machen“ (0301a)) oder ein Lied aussuchen dürfen, das am Morgen gesungen wird. Nur wenige Aussagen konnten der Facette *Informiert- und Gehört-werden* zugeordnet werden, die jedoch dem Titel der vorliegenden Studie „*Kinder reden mit*“ entsprechen. Es geht hervor, dass die Kinder nicht nur informiert werden, sondern viel mehr eine

aktive Rolle einnehmen, in der sie ihre Wünsche, Meinungen („im Kreis auch eigene Meinung sagen dürfen“ (0301b)), Ideen und Beschwerden zum Ausdruck bringen. Es wird dafür plädiert, mehr solcher Gelegenheiten zu schaffen, um Mitbestimmung weiter auszubauen und zu stärken. Bei ausschließlich zwei Nennungen konnte kein Facettenbezug festgestellt werden, da allgemeine Aussagen zum Mitbestimmen getätigt wurden.

3.3 Wünsche rund um Mitbestimmung – Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen

Zum Abschluss des kollektiven Austauschs beantworteten die Kinder individuell eine offene Frage zu ihren Mitbestimmungswünschen, welche mit folgender Forschungsfrage untersucht wird: **„In welchen Bereichen wünschen sich die Kinder mehr Mitbestimmung?“**.

Die 223 codierten Antworten wurden durch eine Beobachterübereinstimmung auf die Intercoderreliabilität geprüft und erreichten gute bis sehr gute Werte ($0.78 \leq \text{Cohens } \kappa \leq 1.00$). Die **Hauptkategorien 1-5** subsumieren **Mitbestimmungswünsche im Unterricht** ($n = 172$), während sich die **Hauptkategorien 6-8** ($n = 51$) auf den **Schulalltag** beziehen (vgl. Tab. 3).


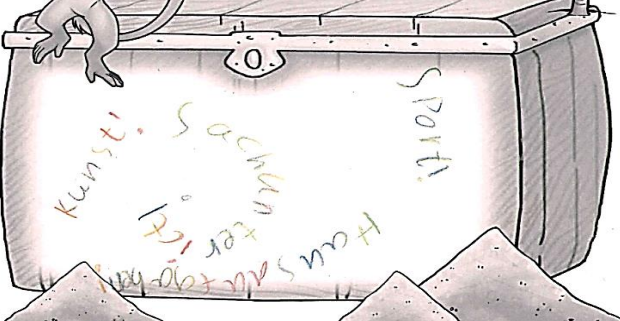
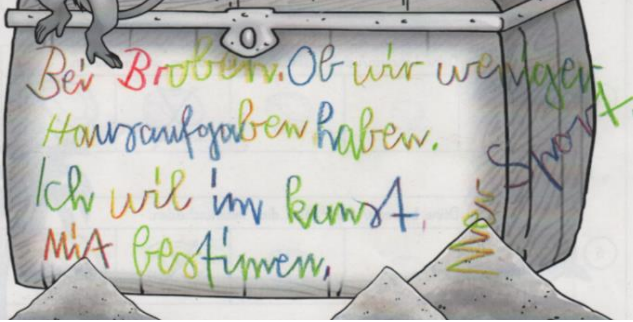
Hauptkategorie	Beschreibung	n
1 Fächer und Themen	Entweder die einzelnen Unterrichtsfächer allgemein betreffend, z. B. direkt genannte Fächer (Bsp. Mathematik, Deutsch), oder die Themen in den Unterrichtsfächern. Aber auch allgemein „im Unterricht“/ "Bei den Fächern" sowie bei den Themen (ohne konkreten Fachbezug).	95
2 Hausaufgaben	Äußerungen, die sich auf die Hausaufgaben (Menge/Anzahl oder Inhalt) beziehen.	35
3 Leistungs-feststellung und -beurteilung	Vorrangig Art der Leistungsfeststellung (z. B. Lernzielkontrollen, Tests, (Klassen)-Arbeit etc.), aber auch Leistungsbeurteilung („Bei der Note“).	15
4 Unterricht allgemein und Gestaltung	Antworten, die den Unterricht und die Unterrichtsgestaltung betreffen: z. B. Aufrufen, Reihenfolge der Aufgaben, Gestaltung von Unterrichtsmaterial, was gearbeitet werden soll, etc.	14
5 Stundenplan/-tafel	Die Stundentafel betreffend (vorgegeben vom Kultusministerium), nicht in der Gestaltungsmöglichkeit der Lehrkraft/Kinder. Den direkten Stundenplan der Kinder betreffend (von LK teilweise flexibel anpassbar).	13
6 Gestaltung des Schullebens	Mitbestimmungsmöglichkeiten im Schulleben/-Alltag, z. B. Pause(-nhof) und Ausflüge, aber auch Aktivitäten, die zwischen Unterrichtsfächern/nach Arbeitsphasen geschehen, sowie die Beziehung zwischen Kindern und Lehrkraft und auch Kindern untereinander betreffend.	24
7 Klassen-zimmerkontext	Mitbestimmungsmöglichkeiten, die im Rahmen der Klassen/des Klassenzimmers umgesetzt werden, z. B. Sitzordnung, Klassendienste, Rituale und Gestaltung des Zimmers	22
8 Sonstiges	Nennungen, die zu keiner anderen Kategorie passen.	5

Tabelle 4. Kategoriensystem zur Forschungsfrage „In welchen Bereichen wünschen sich die Kinder mehr Mitbestimmung?“
sortiert nach dem Kontext (HK 1-5 Unterricht; HK 6-8 Schulalltag)

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, wünschen sich die Kinder im unterrichtlichen Kontext vor allem im Bereich der **Fächer und Themen** mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten ($n = 95$; z. B. „beiden Vächern“ (0302a07)/ „Und in Mathe und Deutsch die Thema“ (0602a04)). Die wenigsten Nennungen bezüglich des Unterrichts entfallen auf Hauptkategorie 5 **Stundenplan/-tafel** (z. B. „Mehr Stunden Kunst“ (0102a04)/„Wan wir wür ein Fach“ (0101b02)). Betrachtet man die Hauptkategorien 6-8, welche sich auf den Schulalltag beziehen, so wünschen sich die Schülerinnen und Schüler mehr

Mitbestimmung bei **der Gestaltung des Schullebens** (n = 24; z. B. „Pausengeräte [Pausengeräte]“ (0202a06)) und im **Klassenzimmerkontext** (n = 22; z. B. „Die Gestaltung von unserem Klassenzimmer“ (0301b07) oder „Die Dienste“ (0301a01)).

Um einen weiteren Einblick in die verschrifteten Mitbestimmungswünsche der Kinder zu bekommen, werden im Folgenden Antworten von Kindern (aus verschiedenen Schulen) gezeigt und beispielhaft ausgewertet (vgl. Tab. 4).

Bsp.	Originalantwort des Kindes	Auswertung
1	 <p data-bbox="403 846 823 875">Abbildung 5. Wünsche des Kindes 0102b02</p>	<p>An den Antworten dieses Kind wird deutlich, dass es sich mehr Mitbestimmung bei den Arbeitsblättern wünscht (Hauptkategorie 4 Unterricht allgemein und Gestaltung) und außerdem gerne bei Geburtstagen anderer Kinder in der Klasse mitplanen möchte (Hauptkategorie 7 Klassenzimmerkontext).</p>
2	 <p data-bbox="403 1276 823 1305">Abbildung 6. Wünsche des Kindes 0601a05</p>	<p>Dieses Kind nennt vier Mitbestimmungswünsche. Drei der Nennungen (Sport, Kunst, Sachunterricht) lassen sich in Hauptkategorie 1 Unterricht einordnen. Außerdem betont es die gewünschte Mitbestimmung bei den Hausaufgaben (Hauptkategorie 2).</p>
3	 <p data-bbox="403 1675 823 1704">Abbildung 7. Wünsche des Kindes 0301a02</p>	<p>Dieses Kind nennt vier Mitbestimmungswünsche: Proben (Hauptkategorie 3 Leistungsfeststellung und -beurteilung), Menge der Hausaufgaben (Hauptkategorie 2 Hausaufgaben) sowie Kunstunterricht (Hauptkategorie 1 Unterricht). Zum anderen wünscht es sich „Mer Sport“ (Hauptkategorie 5 Stundenplan/-tafel).</p>


4	 <p>Abbildung 8. Wünsche des Kindes 0502b02</p>	<p>Dieses Kind schreibt bei seinen Wünschen zwei Aspekte auf: die Sitzordnung (Hauptkategorie 7 Klassenzimmerkontext) und Tests (Hauptkategorie 3 Leistungsfeststellung/ -beurteilung).</p>
---	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Tabelle 5. Exemplarische Originalantworten der Kinder aus den Gruppendiskussionen

Die schriftlich erfassten Mitbestimmungswünsche zeigen ein heterogenes Bild (vgl. Tab. 4). Vier der 173 befragten Kinder äußern trotz der expliziten Frage **keinen Wunsch** nach mehr Mitbestimmung (z. B. „bei nichts“ (0502a03) bzw. dass sie **nicht mehr mitbestimmen möchten** (z. B. „Eigentlich nicht“ (0502a07)).

3.4 „Was sagen die Lehrkräfte dazu?“ – Ergebnisse aus der Lehrkräftebefragung

Mit dem grundschulpädagogischen Auftrag geht einher, dass Lehrkräfte verpflichtet sind, demokratische Handlungskompetenzen im Sinne der grundlegenden Bildung anzubahnen und zu stärken (Einsiedler, 2014). Aufgrund der Relevanz der **pädagogischen Orientierung von Lehrkräften für die Förderung von Mitbestimmung** (Kurth-Buchholz, 2011) wurde im Rahmen der vorliegenden Studie folgender Frage nachgegangen: „Was sagen die Lehrkräfte dazu?“. Mittels einer Fragebogenerhebung wurden die Einstellung der Lehrkräfte sowie die eröffneten Mitbestimmungsmöglichkeiten im Unterricht erfasst.

3.4.1 Die Einstellungen von Lehrkräften

Im Folgenden werden zunächst die quantitativen Ergebnisse zur ersten Forschungsfrage **„Wie sind Lehrkräfte zur Mitbestimmung von Kindern im Unterricht der Grundschule eingestellt?“** berichtet.

Zur Erfassung der **Einstellungen von Lehrkräften** wurden Ausschnitte aus dem bestehenden Instrument des aktuell laufenden PROMIT-Projekts³ (Cejvan, 2022) übernommen. Es handelt sich dabei um zwei Skalen zu Einstellungen mit einem vierstufigen Ratingformat (*trifft gar nicht zu (1) bis trifft voll zu (4)*) und jeweils acht Items. Die erste Skala (1) impliziert Aussagen, die den Blick auf die Schüler:innen richten (Bsp.: *Ich bin der Ansicht, dass auch Grundschul Kinder schon mitbestimmen sollen.*; $\alpha = .69$). Die zweite Skala (2) hingegen beinhaltet Aussagen, die sich explizit auf die Lehrkraft beziehen (Bsp.: *Ich bin davon überzeugt, dass ich als Lehrkraft eine demokratische Haltung einnehmen muss.*; $\alpha = .62$).

³ „Professionalisierung von Grundschullehramtsstudierenden für einen mitbestimmungssensiblen Grundschulunterricht“

Skala	Min	Max	M	SD	N
Einstellungen in Bezug auf Schüler:innen (1)	3	4	3,48	.28	12
Einstellungen in Bezug auf Lehrkraft (2)	3	4	3,56	.27	12

Tabelle 6. Deskriptive Ergebnisse zu den Einstellungen der Lehrkräfte
Minimum (Min), Maximum (Max), Mittelwerte (M), Standardabweichung (SD) und Stichprobengröße (N)

Aus der Auswertung geht hervor, dass die Einstellungen der befragten zwölf Lehrkräfte hinsichtlich der Mitbestimmung von Kindern im Unterricht mit $M = 3,48$ und $M = 3,56$ deutlich über dem theoretischen Mittel ($M = 2,5$) der Skalen und einer geringen Spannweite ($MIN = 3$, $MAX = 4$) liegen, weshalb die **Einstellungen der Lehrkräfte als überdurchschnittlich hoch** zu deuten sind (vgl. Tab. 5).

3.4.2 Zur Häufigkeit der Umsetzung der Mitbestimmung von Kindern im Unterricht

Zur Beantwortung der Frage „**Wie häufig setzen Lehrkräfte in ihrem Unterricht Mitbestimmung um?**“ wurden die Mitbestimmungsfacetten nach Ertl, Martschinke und Grüning (2022) herangezogen.

Wie häufig setzen Sie in Ihrem Unterricht diese möglichen Forderungen von Kindern um? Kreuzen Sie an!		nie	jährlich	monatlich	wöchentlich	täglich
1	Informiert und hört uns!					
2	Lasst und mitplanen und berätet euch mit uns!					
3	Lasst uns mitgestalten und mitwirken!					
4	Lasst uns mitentscheiden!					

Abbildung 9. Skala zur Häufigkeit der Umsetzung der Mitbestimmung im Unterricht aus Lehrkräfteperspektive in Anlehnung an die Facetten nach Ertl, Martschinke und Grüning (2022)

Um eine Aussage bezüglich der **Häufigkeit der Umsetzung einzelner Mitbestimmungsfacetten** im Unterricht treffen zu können, wurde ein fünfstufiges Ratingformat (*nie (1) bis täglich (5)*) gewählt. Die Mitbestimmungsfacetten wurden als Forderungen aus der Kinderperspektive definiert (vgl. Abb. 9).

Für die Auswertung wurden vier Balkendiagramme in Anlehnung an die Mitbestimmungsfacetten erstellt, die die Ausprägung der eröffneten Mitbestimmungsmöglichkeiten grafisch darstellen. Auf der x-Achse werden die Häufigkeiten erfasst, auf der y-Achse dagegen die Anzahl der Lehrkräfte (vgl. Abb. 10).

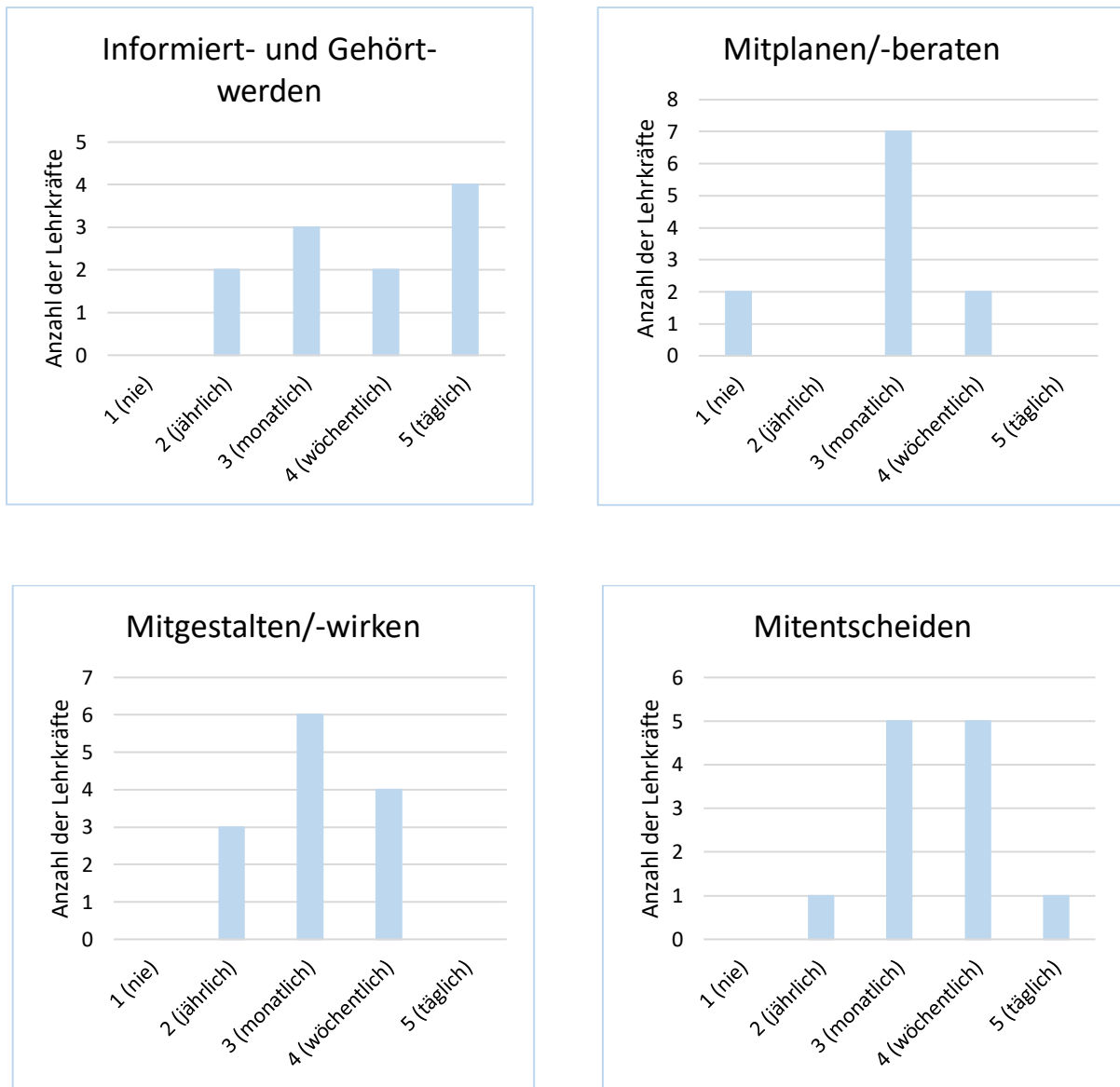


Abbildung 10. Diagramme zur Häufigkeit der Umsetzung einzelner Mitbestimmungsfacetten im Unterricht aus Lehrkräfteperspektive

Betrachtet man Abbildung 10, ist auffällig, dass die **tägliche Umsetzung der Mitbestimmung** am häufigsten in Form des **Informiert- und Gehört-werdens** erfolgt. Eine Lehrkraft gibt zwar an, dass die Kinder täglich mitentscheiden dürfen, jedoch muss an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass auch Abstimmungen zur schnellen Meinungsbildung unter diese Facette fallen. Die Umsetzung der Facetten *Mitplanen/-beraten* und *Mitgestalten/-wirken*, die eine aktive Rolle der Kinder impliziert, erfolgt bei den meisten Lehrkräften in monatlichen Abständen. Bei der Facette *Mitentscheiden* dominiert die monatliche und wöchentliche Umsetzung gleich stark. Dieses Ergebnis ist vorsichtig zu interpretieren, da die Qualität des Mitentscheidens unterschiedlich ausgeprägt sein kann. Es kann sich, wie bereits erwähnt, um einfache Abstimmungsprozesse handeln, aber auch um höherwertige Entscheidungen, bei denen mehr Verantwortung an die Kinder übertragen und damit das Machtgefälle in Richtung der Kinder verlagert wird (vgl. Ertl et al., 2022).

3.4.3 Die eröffneten Mitbestimmungsmöglichkeiten im Unterricht

Im Folgenden werden die Ergebnisse zur offen gestellten Frage nach den eröffneten Mitbestimmungsmöglichkeiten berichtet, welche der Forschungsfrage „**Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnen Lehrkräfte im Unterricht?**“ nachgehen.

Es konnten insgesamt **41 Segmente** identifiziert werden, die zunächst gebündelt und anschließend den vier Hauptkategorien (1) *Institutionelle Formen*, (2) *Mitgestaltungsmöglichkeiten: räumlich, sozial, organisatorisch*, (3) *Unterricht*, (4) *Abstimmen als Entscheidungsfindung* zugeordnet wurden (vgl. Tab. 6). Alle Werte für Cohens Kappa – Beobachterübereinstimmung wurde über Gesamtdatensatz geprüft – liegen im sehr guten Bereich ($0.80 \leq \text{Cohens } \kappa \leq 1.00$).

Hauptkategorie	Beschreibung	Ankerbeispiel	n
1 Institutionelle Formen	institutionelle Formen wie Klassenrat, Klassensprecher:innen, Klassensprecher:innenversammlung	„Klassenrat“ (0101_L) „Streitschlichter“ (0301_L)	12
2 Mitgestaltungsmöglichkeiten: räumlich, sozial, organisatorisch	die Gestaltung betreffend: räumlich: z. B. Klassenzimmer, Aula, Schulhof, etc. sozial: z. B. Sozialformen, Spiele organisatorisch: z. B. Regeln, Abläufe	„Schulhofgestaltung“ (0301_L) „freie Lernpartnerwahl“ (0202_L) „Gesprächsregeln“ (0301_L)	11
3 Unterricht	den Unterricht betreffend, wie z. B. Formen des offenen Unterrichts sowie Themen(-wahl) und deren Umsetzung	„Auswahl von Themen“ (HSU) (0102_L)	10
4 Abstimmen als Entscheidungsfindung	abstimmen, um Konsens zu finden bei Wahl des Ausflugsziels, Wahl der Spiele, Wahl der Themen	„Abstimmen im Sportunterricht“ (0401_L)	8

Tabelle 7. Kategoriensystem zur Forschungsfrage „Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnen Lehrkräfte im Unterricht?“

Die **meisten Nennungen konnten im Bereich der institutionellen Formen** identifiziert werden ($n = 12$), wobei auch Klassensprecher:innenversammlungen dazu gezählt werden, die in der Regel außerhalb des Klassenkontextes stattfinden. Bei der zweiten Hauptkategorie ist auffällig, dass Mitgestaltungsmöglichkeiten benannt werden, die lediglich der *räumlichen, sozialen und organisatorischen Ebene* zugeordnet werden konnten. Mitgestaltungsmöglichkeiten, die stärker die inhaltliche Ebene tangieren, wie z. B. die Mitgestaltung von Arbeitsblättern für den Unterricht werden dagegen nicht genannt. Die dritte Kategorie umfasst Nennungen, die den expliziten Unterricht implizieren, wie z. B. die „Auswahl von Themen (HSU⁴)“ (0102_L). Durch diese Mitbestimmungsmöglichkeit werden Kinder gehört und ihre inhaltlichen Interessen finden im Unterricht Berücksichtigung. Jedoch ist wünschenswert, dass die Themenwahl nicht ausschließlich dem Sachunterricht vorbehalten bleibt, sondern Kinder diesbezüglich auch in den Hauptfächern mitbestimmen dürfen. Auch zeichnet sich dieses Bild in der vierten Kategorie ab. Es werden *Abstimmungen zur Entscheidungsfindung* umgesetzt, die sich zum einen vorrangig auf Nebenfächer

⁴ Heimat- und Sachunterricht (HSU) als bayerische Fachbezeichnung für den Sachunterricht

beziehen („Abstimmen im Sportunterricht“ (0401_L)) und zum anderen lediglich Konsequenzen für den außerunterrichtlichen Bereich haben, z. B. die Wahl des Ausflugsziels (0102_L).

4 Fazit

„**Kinder reden mit**“, so lautet der Titel dieser Folgestudie, in der Kinder bereits im Forschungsprozess zu aktiven Akteur:innen befähigt wurden. Da Kinder besondere Bedürfnisse haben, werden ihnen Kinderrechte zugesprochen, die „die universellen Menschenrechte im Hinblick auf die Lebenssituation von Kindern“ (Rudolf, 2014) konkretisieren. Dieser Anspruch wurde auch in der vorliegenden Studie berücksichtigt, indem ein kindgerechtes Setting, in Form des Erzähltheaters, geschaffen wurde.

Im Rahmen dieser Studie wurde versucht, ein möglichst **detailliertes Bild der wahrgenommenen Mitbestimmung aus Kinderperspektive zu generieren**. Dafür wurden qualitative Erhebungsverfahren (Einzelinterviews und Gruppendiskussionen) herangezogen, die Kinder zu Wort kommen lassen und zudem die individuelle als auch kollektive Sichtweise erfassen. Da aus der *Children's Worlds+*-Studie (Andresen & Möller, 2019) hervorgeht, dass Kinder ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten in Schule und Unterricht geringer einschätzen als in der Familie, wurde sich in der vorliegenden Studie insbesondere auf den schulischen Kontext fokussiert, um mögliche Bedarfe dahingehend zu identifizieren und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten (vgl. Kap. 5).

Die Ergebnisse zeigen, dass Kinder insbesondere im **Unterricht** und bei **Lernzielkontrollen** häufig angeben, *keine Mitbestimmung* wahrzunehmen (vgl. Kap. 3.1). Ein möglicher Grund dafür könnte sein, dass beide Bereiche **stark institutionalisiert** und dementsprechend den Lehrkräften oftmals vorbehalten sind. Mit **Lernzielkontrollen** geht einher, dass eine Bewertung, in der Regel in Form einer Note, folgt, die von der Lehrkraft festgelegt wird. Dass Lehrkräfte als kompetente Fachkräfte bei der Notenvergabe eine entscheidende Rolle spielen sollen, ist unumstritten und notwendig. **Jedoch soll an dieser Stelle dafür sensibilisiert werden, dass auch im Rahmen von Lernzielkontrollen, Kindern durchaus Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnet werden können**. Diese können vielfältig sein und vom Ausprägungsgrad variieren. Der Anspruch sollte darin liegen, Transparenz hinsichtlich der eigenen Bewertungsweise zu schaffen, indem beispielsweise Bewertungskriterien diskutiert werden, das Bewertungsraster kindgerecht aufbereitet wird und auch die Vorstellungen und Wünsche der Kinder im Bereich der Lernzielkontrollen (vgl. Kap. 3.3) gehört werden. Auch hinsichtlich des **Unterrichts** kann konstatiert werden, dass aus Kinderperspektive wenig Mitbestimmung wahrgenommen wird (vgl. Kap. 3.1), aber zugleich der Wunsch nach mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten besteht (vgl. Kap. 3.3). Das Mitbestimmen bei Themen sollte sich nicht nur auf Fächer, wie z. B. den Sport- und Sachunterricht beschränken, sondern auch mehr in Mathematik und Deutsch Beachtung finden. Darüber hinaus können auch Materialien, wie etwa Arbeitsblätter von den Kindern mitgestaltet werden, um ein breites Spektrum an Handlungskompetenzen anzubahnen. Diese Befundlage deckt sich auch mit den qualitativen Ergebnissen der Lehrkräftebefragung: **Es werden zahlreiche Mitbestimmungsmöglichkeiten genannt, die jedoch noch zu wenig auf der inhaltlichen Ebene erfolgen** (vgl. Kap. 3.4.3). Dies zeigen ebenfalls die Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen (vgl. Kap. 3.2), aus denen sich die Forderung nach mehr qualitätsvollen Mitbestimmungsmöglichkeiten im Unterricht für Kinder ableiten lässt. Auch zeichnet sich hinsichtlich der Häufigkeit der Umsetzung der Mitbestimmungsfacetten ab, dass zum einen einzelne Facetten im Unterricht noch zu wenig Berücksichtigung finden, wie z. B. das Mitplanen/-beraten sowie Mitgestalten/-wirken. Zum anderen geht aus den quantitativen Ergebnissen hervor, dass höherwertige Mitbestimmungsmöglichkeiten häufiger umgesetzt werden müssten (vgl. Kap. 3.4.2). Die hohe positive Einstellung von Lehrkräften

zur Mitbestimmung von Kindern (vgl. Kap. 3.4.1) kann die Umsetzung qualitativer Mitbestimmungsmöglichkeiten in Schule und Unterricht begünstigen. Insgesamt handelt es sich um eine kleine, nicht repräsentative Stichprobengröße, weshalb die Ergebnisse vorsichtig zu interpretieren sind. Zudem können die äußerst positiven Ergebnisse hinsichtlich der Einstellungen auch auf die soziale Erwünschtheit zurückgeführt werden. Dennoch lassen die Ergebnisse die Deutung zu, dass es sich bei der vorliegenden Stichprobe um Lehrkräfte handelt, die positiv gegenüber der Mitbestimmung von Kindern im Unterricht eingestellt sind.

Es braucht auch Mut zur Mitbestimmung! Die eigene Rolle als Lehrkraft **muss stets reflektiert werden**, damit eine **vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern auf Augenhöhe** aufgebaut werden kann und gelungene Mitbestimmungsmöglichkeiten initiiert werden. Der Großteil der Kinder äußert **explizite Mitbestimmungswünsche**. Dies zeigt die Bedeutsamkeit auf, den Kindern und ihren Wünschen in Bezug auf Mitbestimmung **Gehör zu verschaffen** und das entsprechende Setting zu gestalten. Eine **wertschätzende** und **offene Kommunikation** zwischen Lehrkräften und Kindern kann sich positiv auf den Prozess auswirken. Mitbestimmung und damit Demokratiebildung ist als Prozess zu verstehen, der **kleinschrittig** zu denken ist und **Mut von allen Akteur:innen** erfordert!

5 Handlungsempfehlungen und Tipps

Zusammenfassend werden einige Handlungsempfehlungen und Tipps dargestellt, die sich aus den Ergebnissen ableiten lassen und die als Impulse oder Unterstützung bei der Gewährung von mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten dienen können.

- **Ermöglichen von Mitbestimmung in allen Fächern:**
Gewähren Sie den Kindern Mitbestimmung in allen Unterrichtsfächern, auch in Deutsch und Mathematik, sowie fächerübergreifend!
- **Mitbestimmen auch bei der Leistungserhebung und -beurteilung:**
Binden Sie Kinder in den Prozess der Leistungserhebung und -beurteilung mit ein, indem Kinder z. B. Aufgaben formulieren und bei den Rahmenbedingungen mitbestimmen können!
- **Schaffen einer offenen Gesprächskultur:**
Sprechen Sie mit Kindern auch hinsichtlich möglicher Grenzen von Mitbestimmung im schulischen Kontext (z. B. bei der Studentafel) und machen Sie diese transparent.
- **Transparenz über institutionelle Formen der Mitbestimmung:**
Informieren Sie die Kinder über institutionelle Formen der Mitbestimmung, wie beispielweise das Schüler:innenforum und den Klassenrat.
- **Erfragen der Mitbestimmungswünsche der Kinder:**
Fragen Sie die Kinder aktiv nach ihren Mitbestimmungswünschen und schenken Sie diesen Gehör! Würdigen und berücksichtigen Sie diese!
- **Mitbestimmen bei den Hausaufgaben:**
Lassen Sie die Kinder nicht nur bei der Menge der Hausaufgaben mitbestimmen, sondern auch bei der Art der Hausaufgaben.
- **Eröffnen von Mitbestimmungsmöglichkeiten auf inhaltlicher Ebene:**
Lassen Sie die Kinder nicht nur auf der räumlichen, sozialen und organisatorischen Ebene, sondern auch auf der inhaltlichen Ebene (z. B. Mitgestalten von Arbeitsmaterialien) mitbestimmen.

- **Mitplanen und Mitgestalten im außerunterrichtlichen Kontext:**
Gewähren Sie den Kindern Mitbestimmung, indem sie z. B. bei der allgemeinen Gestaltung des Schullebens und bei Ausflügen mitplanen und mitgestalten dürfen.
- **Regelmäßiges Mitbestimmen im Schulalltag:**
Ermöglichen Sie regelmäßig (z. B. wöchentlich, täglich) Mitbestimmungsmöglichkeiten im Schulalltag.
- **Etablieren aller Mitbestimmungsfacetten:**
Denken Sie daran, dass Mitbestimmung vielfältig ist und verschiedene Facetten umfasst: informieren und gehört werden, mitplanen und mitberaten, mitgestalten und mitwirken sowie mitentscheiden und mitbestimmen.

Literatur

- Andresen, S. & Möller, R. (2019). *Children's Worlds+. Eine Studie zu Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Gütersloh: Bertelsmann.
- Cejvan, S. (2022). *Professionalisierung von Grundschullehrerstudierenden für einen mitbestimmungssensiblen Grundschulunterricht*.
https://www.grundschulforschung.phil.fau.de/person/selma-cejvan/#collapse_2 (Abfrage: 16.06.2023).
- Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39 (2), 223-238.
- Einsiedler, W. (2014). Grundlegende Bildung. In Einsiedler, W. (Hrsg.), *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (4. ergänzte und aktualisierte Aufl., 225–233). Bad Heilbrunn u.a.: UTB.
- Ertl, S., Martschinke, S. & Grüning, M. (2022). Lasst uns mitbestimmen! Grundschul Kinder und ihr Recht auf Mitbestimmung. In Grüning, M., Martschinke, S., Häbig, J. & Ertl, S. (Hrsg.), *Mitbestimmung von Kindern* (74-91). Weinheim: Beltz Verlag.
- Forde, C., Horgan, D., Martin, S. & Parkes, A. (2018). Learning from children's voice in schools: Experiences from Ireland. *Journal of Educational Change*, 19 (4), 489–509.
- Kurth-Buchholz, E. (2011). *Schülermitbestimmung aus Sicht von Schülern und Lehrern. Eine vergleichende Untersuchung an Gymnasien in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen* (Empirische Erziehungswissenschaft, Bd. 28). Münster: Waxmann.
- Kutsar, D., Soo, K., Strózik, T., Strózik, D., Grigoraş, B. & Bălăţescu, S. (2019). Does the Realization of Children's Rights Determine Good Life in 8-Year-Olds' Perspectives? A Comparison of Eight European Countries. *Child Indicators Research*, 12 (1), 161–183.
- Martschinke, S., Ertl, S., Cejvan, S., Gerbeshi, L., Richter, S., Bärtlein, L. & Jandl, V. (2022). *Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung „Demokratiebildung im Grundschulalter“ im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung*.
www.dkjs.de/uploads/tx_ifnews/media/Demokratiebildung_im_Grundschulalter_Abschlussbericht_2022_01.pdf (Abfrage: 19.06.2023).
- Mayring, P. & Fenzl, T. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. In Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (543–557). Springer VS: Wiesbaden.
- Munser-Kiefer, M. (2014). Formen und Qualitätsmerkmale offenen Unterrichts. In Einsiedler W., Götz M., Hartinger A., Heinzl F., Kahlert, J. & Sandfuchs, U. (Hrsg.), *Handbuch der Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (365-369). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Neumann S., Andresen S. & Schneekloth, U. (2018). Herausforderungen an eine Politik für Kinder. In World Vision Deutschland e. V. (Hrsg.), *Kinder in Deutschland 2018. 4. World Vision Kinderstudie* (329-343). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Rademacher, H. (2016). Mediation und Demokratielernen in der Schule. In Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (DeGeDe) (Hrsg.), „Perspektive Mediation – Beiträge zur Konfliktkultur“, Heft 3.
- Rudolf, B. (2014). Kinderrechte als Maßstab pädagogischer Beziehungen. In Pregel, A. & Winklhofer, U. (Hrsg.). *Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Praxiszugänge* (21-31). Berlin: Budrich.

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

www.dkjs.de/demokratie

Kontakt: Peggy Eckert, E-Mail: peggy.eckert@dkjs.de

Institut für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Projektteam: Selma Cejvan, Lotta Bärtlein, Vanessa Jandl, Victoria Wiederseiner, Stefanie Richter & Leonora Gerbeshi

Projektleitung: Prof.in Dr. Sabine Martschinke & Prof.in. Dr. Sonja Ertl

Kontaktadresse: sabine.martschinke@fau.de; sonja.ertl@fau.de

©DKJS 2023

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen.

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung beauftragt.

deutsche kinder- und jugendstiftung

Schöpflin Stiftung:

